

Danziger Volksstimme



Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 350 Mk. Durch die Post monatlich 350 Mk. In Pommern: monatlich 900.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Verkaufspreis: Die Danziger Volksstimme ist in Danzig und in Pommern zu beziehen. In Danzig monatlich 350 Mk. Durch die Post monatlich 350 Mk. In Pommern: monatlich 900.— Mk. in polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 292 | Mittwoch, den 13. Dezember 1922 | 13. Jahrgang

Der Mordanschlag gegen Garden vor Gericht.

Vor dem Schwurgericht in Berlin wurde gestern über das Attentat auf den Schriftsteller Maximilian Garden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Weichardt und der Buchhändler Grenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Unterkmann ist flüchtig. Bei der Bildung der Geschworenenbank wurden von der Verteidigung alle Träger jüdisch klingenden Namens abgelehnt. Bei der Vernehmung erklärte der Angeklagte Grenz, er habe aus München anonyme Briefe erhalten, die ihn zur Tat aufgefordert hätten. Einer dieser Briefe forderte ihn auf, an eine Schiffre in München zwei junge tatentfrohe Männer, die sich zu allem bereit erklären würden, bekannt zu geben. Unterzeichnet war dieses Schreiben mit einem siebenzähligen Stern, der in mittelalterlichen Kreisen als Abzeichen der mittelalterlichen Femgericht gillt. Kurz vorher hatte Grenz Unterkmann und Weichardt, die damals beide als frühere Kriegsteilnehmer stellunglos in Oldenburg lebten, kennengelernt. Unterkmann erklärte, man müsse unbedingt an die Münchener Schiffre schreiben. Er sei bereit, alles zu tun. Darauf kam aus München ein zweiter Brief mit demselben Femstern, der die Summe von 50.000 Mark enthielt und einen Zeitel mit dem Namen: Maximilian Garden. In dem Briefe hieß es, daß es sich um die Erledigung her auf dem Zeitel genannten Person handele. Alle diese Briefe existieren heute nicht mehr und sind nur nach den Angaben der beiden Angeklagten in der Voruntersuchung rekonstruiert worden.

Kurz darauf habe er noch ein drittes Schreiben erhalten, das er jetzt erst der Öffentlichkeit mitteilt. Garden, so habe das Schreiben gelautet, wollte nach Amerika reisen, wo seine angekündigten Vorträge über das Deutschtum nur der Deckmantel für deutschfeindliche Intrigen sein würden, und an dieser Weise müsse Garden verhindert werden. Der Mitangeklagte Weichardt sagte in Übereinstimmung hiermit aus, daß Garden einen Denzettel bekommen und an seiner Reise verhindert werden sollte. Oberstaatsanwalt Schweitzer machte auf den großen Widerspruch zwischen der jetzigen Anklage der beiden Angeklagten, wonach Garden nur an seiner Amerikareise verhindert werden sollte, und der früheren, in der die Absicht der Tötung ausgehend wurde, aufmerksam. Um die Sache zu klären, beantragte der Anwalt Gardens die Vernehmung des Kapitäns Ehrhardt. Da die Briefe an den Angeklagten und die Gelder aus München gekommen seien, werde Ehrhardt, der Leiter der Organisation Consul, wohl Auskunft darüber geben können, ob die Angeklagten den Auftrag gehabt hätten, Garden zu töten oder nur ihn an der Amerikareise zu hindern. Dem Angeklagten Weichardt wurden vom Staatsanwalt und vom Anwalt Gardens seine früheren Bekundungen vor dem Untersuchungsrichter vorgehalten, wobei er gesagt hatte: „Wir wollten Garden unschädlich machen, möglichst töten“.

Der als Zeuge vernommene Garden sagte über den Heberfall aus: Er habe auf dem Nachhausewege am 3. Juli abends einen leichten hastigen Schritt hinter sich gehört und plötzlich einen furchtbaren Schlag auf den Schädel erhalten, nach welchem er zusammengebrochen sei. Der Täter habe dann mit einer Eisenstange weiter geschlagen. Auf eine Abwehrbewegung Gardens habe der Täter mit beiden Füßen sich auf Gardens linken Arm gestellt und weiter von hinten auf den Schädel eingehauen, so daß Gardens eine ungeheure Blutmenge verloren habe. Auf Gardens Hilferufe sei der Täter entflohen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses kam es zu einem Zwischenfall zwischen Garden und dem Gerichtsvorstandenden. Nachdem der Staatsanwalt die von der Verteidigung und der Gegenseite beantragte Ladung von Sachverständigen über Gardens politische Tätigkeit als überflüssig bezeichnet hatte, erklärte der Vorsitzende: „Können wir nicht als wahr unterstellen, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung die Tätigkeit des Herrn Garden als schädlich ansieht?“ Bei diesen Worten erhob sich Garden mit erhobener Hand erregt von seinem Stuhl und verließ den Saal. Auf den Vorschlag des Oberstaatsanwalts, dem Nebenkläger mitteilen zu lassen, daß es sich hier selbstverständlich um ein Mißverständnis handele, betonte der Vorsitzende, der Ausdruck „als wahr unterstellen“, habe natürlich nicht die Bedeutung, die ihm anscheinend der Privatkläger beilege. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vormittag vertagt.

Ein Zwischenfall in Lausanne.

Die Russen verlassen die Konferenz.
Gestern vormittag nahmen auf der Lausanner Friedenskonferenz die russischen Sachverständigen zum ersten Male an einer Sitzung der alliierten Sachverständigen teil. Dabei kam es zu einem Zwischenfall,

der damit endete, daß die russischen Sachverständigen unter Protest die Versammlung verließen. Der Herzgang ist folgender: Die alliierten Sachverständigen gaben den russischen und den anderen Sachverständigen den Inhalt eines Dokumentes bekannt, das den Titel führt „Freiheit der Meerengen“, wobei sie gleichzeitig erklärten, daß es sich nicht um die Beratung der Meerengenfrage selbst handeln könne, sondern nur darum, Auskünfte über gewisse Punkte des Projektes zu erhalten. Die russischen Sachverständigen erklärten darauf, daß sie keinerlei Auskünfte über das Dokument geben könnten, das bisher der russischen Delegation nicht offiziell bekannt geworden sei. Außerdem beanstandeten die Russen, daß ihnen nur ein Projekt über die Freiheit der Meerengen und nicht auch ein Projekt über die Entmilitarisierung der Zone vorliege, worauf die alliierten Sachverständigen erwiderten, daß dieses Projekt nur die Türkei und die Alliierten angehe. Nach Kenntnisnahme des Dokumentes über die Freiheit der Meerengen gab dann die russische Delegation eine Erklärung ab, wonach die russischen Sachverständigen der Ansicht sind, daß ihre Teilnahme an der Konferenz aussichtslos sei, weil die russischen Sachverständigen formelle Instruktionen hätten, die Frage der Entmilitarisierung der Zone zu trennen. Hierauf verließen die russischen Delegierten die Sitzung. Die russische Delegation richtete darauf eine schriftliche Erklärung an den Präsidenten der Konferenz, um gegen die eingeschlagenen Änderungen zu protestieren, die den Bedingungen, unter denen Rußland eingeladen worden sei, und den Gepflogenheiten der Konferenz widersprächen.

Enttäuschung über das Londoner Ergebnis

Die plötzliche Vertagung der Londoner Konferenz hat in allen Ländern große Enttäuschung hervorgerufen. Besonders unzufrieden ist man in Frankreich. Zwar bemühte sich Poincaré nach seiner Rückkehr, Pariser Pressevertretern klar zu machen, daß die Londoner Verhandlungen nicht ergebnislos verlaufen seien, aber sowohl die Presse der Linken als auch der Rechten ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen Poincaré, dem zum Vorwurf gemacht wird, daß er die Londoner Beratungen nicht genügend vorbereitet habe. Auch in der Frage der Ruhrbesetzung habe Poincaré falsch gehandelt. So erklärt Tardieu es im Leitartikel des „Echo national“ für einen schmerzlichen Fehler, daß Poincaré auf der Ruhrbesetzung bestand, statt sich zunächst mit den produktiven Pfändern im Rheinland zu begnügen. Dies erscheine ihm so weniger begründlich, als Poincaré den eventuellen Ertrag der Ruhrbesetzung benutzen wolle zur Ermöglichung einer internationalen Anleihe, die ohne Mitwirkung der Verbündeten Frankreichs gar nicht denkbar wäre. Tardieu fragt, wie lange die Kammer das Experiment mit Poincaré noch fortzusetzen gedenke. Erneut wird in Frankreich mit einem Regierungswechsel gerechnet.

Auch in Italien ist die Enttäuschung über den negativen Ausgang der Londoner Beratungen groß. „Messaggero“ sieht nicht ein, was der neue Ausschub nützen könne, und warum im Januar das glücken soll, was im Dezember mißglückt ist. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Poincaré hätte nachgeben müssen, wenn ihn Bonar Law vor die Wahl gestellt hätte, entweder jetzt oder nie einen Ausgleich in der Schuldenfrage herbeizuführen. Vollkommen sei der Triumph Lloyd Georges, der seine Voraussagen bezüglich Poincarés erfüllt sehe.

Ein Londoner Bericht des „Giornale di Roma“, das zu den Kreisen Mussolinis in guten Beziehungen steht, wendet sich sehr scharf gegen Poincaré, der unter diplomatischer Verhüllung auf Befehung des Ruhrgebietes bestanden habe. Dies bedeute aber für England, Italien und Belgien die Herbeiführung einer kontinentalen Hegemonie Frankreichs. Weder England noch Italien könnten eine solche Politik aufheben.

Im englischen Unterhaus erklärte Bonar Law zur Frage der europäischen interalliierten Schulden, er habe auf der letzten Konferenz gesagt: Wenn wir eine Möglichkeit einer völligen Regelung haben mit der Aussicht auf endgültigen Abschluß, so wären wir bereit, ein gewisses Risiko zu laufen, nicht soviel von den Alliierten und von Deutschland zu erhalten, als wir Amerika vielleicht werden zahlen müssen. Es sei sicher, daß es schwierig sein würde, ein solches Angebots zu machen, wenn die gesamte Lage von neuem erörtert werden soll. Auf eine Frage, ob eine Möglichkeit bestehe, daß die Franzosen die Sanktionen zur Anwendung bringen, bevor das Parlament wieder zusammentritt, antwortete Bonar Law, es bestehe kein Zweifel, daß viele Fragen über dieses Thema an ihn bei der Debatte am Donnerstag gerichtet werden würden. Die Regierung wolle aber nicht den Erfolg weiterer Konferenzen gefährden.

Unberechtigte Niederlassung polnischer Behörden in Danzig.

Eine grundsätzliche Entscheidung des Oberkommissars.
Als Danzig noch zum Deutschen Reich gehörte, bestand hier eine Eisenbahndirektion, der der größte Teil der westpreussischen Eisenbahnen unterstellt war. Nachdem Westpreußen an Polen abgetreten worden war, ließ Polen die Eisenbahndirektion für Pommern und die Freistaatsbahnen in Danzig. Hiergegen wurde von Danzig Protest erhoben, da Polen nach dem Friedensverträge und den bisherigen Abmachungen im Freistaatsgebiet nur solche Behörden unterstellen darf, die polnische Rechte im Freistaat zu vertreten haben, die aber nicht Verwaltungsbefugnisse für polnische Gebietsteile sind. In diesem Streit hat der Oberkommissar Götting nun entschieden, daß die polnische Eisenbahndirektion für Pommern ihren Sitz nicht in Danzig haben darf. In der betreffenden Entscheidung des Oberkommissars heißt es:

Meine Entscheidungen vom 15. August und 5. September 1921, die eine Auslegung der Konvention vom 9. November 1920 gaben, welche letztere in Artikel 104 und 6. September 1921, die eine Auslegung der Konvention vom 9. November 1920 gaben, sind letztere in Artikel 104 des Vertrages von Versailles erwähnten Zwecken Zweckmäßigkeits vorzuziehen. Ich habe mich nur mit den Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig befassen und weder tatsächlich noch folgerungsweise können sie als in tragender Weise die Verwaltung der auf polnischem Boden gelegenen Eisenbahnen betreffend angesehen werden. Das wird durch hervorgehoben, daß die Worte „die Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig“ bei jeder passenden Gelegenheit angeführt werden. Diese letzten Worte werden im Absatz 9, III meiner Entscheidung vom 15. August 1921 gebraucht, welcher das Gebiete der Eisenbahndirektion als einen Teil des zu übertragenden Eisenbahnenbetriebs Polen zurecht.

Diese Entscheidungen sind von beiden Regierungen unter Vorbehalt einer von ihnen am 28. September 1921 unterzeichneten Vereinbarung zur Regelung gewisser Einzelheiten angenommen worden. In dieser Vereinbarung kommt es aber nicht hinzu, wodurch Polen das Recht gewinnt, Eisenbahnen auf polnischem Boden von einer im Gebiete der Freien Stadt Danzig gelegenen Direktion zu verwalten. Es scheint daher nicht angebracht, den polnischen Wunsch als rechtlichen Anspruch anzuerkennen.

Die Zweckmäßigkeitsfrage ergibt viele Gründe zugunsten der polnischen Forderung. Es ist indessen schwierig, in diesem Falle die Zweckmäßigkeit vor den rechtlichen Anspruch zu stellen, da die Danziger Regierung auch nach Wahrung der von Polen vorgeschlagenen Möglichkeit, die Eisenbahndirektion, die sich mit den Eisenbahnen auf Danziger Gebiet beschäftigt, von Danzig auf polnisches Gebiet zu verlegen, die wichtigsten Einwendungen dagegen aufrechterhält, daß im Gebiete der Freien Stadt eine polnische Eisenbahndirektion eingerichtet wird, welche sich mit den Eisenbahnen auf polnischem Gebiet befaßt. Ob Polen das Recht hat, die Direktion der Eisenbahnen auf Danziger Gebiet nach einem Die in Polen zu verlegen, ist eine Frage, um deren Entscheidung ich jetzt nicht gebeten worden bin. Sie aber zweifellos durch meine Entscheidungen vom 15. August und 5. September 1921 beeinflusst wird. Die einzige Lösung ist daher, eine Entscheidung über die Frage des rechtlichen Anspruchs zu fällen, wodurch beide Regierungen vielleicht beeinflusst werden, zu einem Einvernehmen entsprechend den Erfordernissen der Zweckmäßigkeit zu kommen.

Ich entscheide daher, daß Polen kein Recht hat, auf Danziger Gebiet eine Eisenbahndirektion einzurichten, die sich mit der Verwaltung anderer Eisenbahnen als der auf dem Gebiet der Freien Stadt gelegenen beschäftigt, ausgenommen im Falle einer Vereinbarung mit der Freien Stadt Danzig.

Der mißlungene Staatsstreik der polnischen Reaktion.

Trotz aller Maßnahmen der Regierung ist die Ruhe in Warschau noch nicht vollständig wiederhergestellt. An verschiedenen Stellen wurde gestern noch geschossen. Western sind die Arbeiter auf Beschluß des Warschauer Gewerkschaftsrates in einen einseitigen Proteststreik eingetreten. In dem Aufsatze heißt es: „Zum Schutze des Rechtes und der Konstitution gegen die Reaktion, die infolge der Nichtwahl des Großgrundbesitzers Kampaniak das polnische Reich zerstören will“. Die sozialistische Presse fordert die Arbeiter auf, sich an die Verhandlungen der Regierung zu halten und keine Streikmaßnahmen während des Streiks zu veranstalten.

Die Linksparteien und ihre Presse sehen im allgemeinen die Schuld an den Vorgängen in der maßlosen Gehe der Nationaldemokratie, und General Haller wird vorgeworfen, daß er die direkte Leitung des Aufstandes übernommen habe. Bezüglich ist, daß der General Haller, der zur Unterdrückung des Aufstandes in Ostgalizien berufen wurde, in Warschau selbst einen Aufstand inszeniert. Die Regierung hat jedoch die Macht in den Händen behalten und verschiedene Blätter sprechen bereits von einem „mißlungenen Staatsstreik“. Die Parole des Bürgerkrieges scheint auch auf die Provinz nicht übergriffen zu haben, trotzdem bleibt die Lage bedrohlich.

Aus Wilhelms guten Tagen.

Der Kaiser besuchte die Werke.

Durch seine hohen in Wilhelm II. während seiner Regierun...

In der W. a. W. veröffentlicht Gelanuth u. Gerlach zwei...

Das beim nächsten Erdbeben...

Ein andermal stand der Kaiser...

Wilhelm II. Schick, den 2. August 1904

Man erinnert sich an die...

Das war noch Wilhelm in...

Der Weltfriedenskongress im Haag.

Auf dem Weltfriedenskongress...

Die Fäden der Rheinlandsbrückung.

Bei der Einweihung...

Der Büttnerbauer

Von Wilhelm von Polenz

(Nachdruck verboten.)

Guhar hatte das Bewußtsein...

Die Fremden blieben...

zur Errichtung von Kasernen...

Bayern will einen Staatspräsidenten.

Der Verfassungsausschuß...

Die Feuerungsüberhandlungen mit den Beamten.

Im Reichswirtschaftsministerium...

Zusammenkunft zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten...

Geplante Kürhebühnen...

Amerikanische Weihnachtsspende...

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Krupps Umstellung...

Vom Getreidehandel der...

Die Elektrifizierung...

Ausbau des Triester Hafens...

Wiederaufnahme der...

Bewerkschaftliches und Soziales.

Nach dem graphischen...

Eine neue Abstimmung...

Wiederholte sich...

and nicht sein. Und der Gedanke...

Eine Schuldebatte im Roten Hause.

Erhöhung der Lustbarkeits- und der Hundesteuer.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich aus Anlaß der Beratung des Schul Etats längere Zeit mit den

Danziger Schulverhältnisse

Stadtv. Dr. Herrmann (D. P.) stellte die überaus lächerliche und unantastbare Behauptung auf, daß Danzigs Schulwesen nicht an der Spitze der deutschen Städte geklaunt habe und auch noch stehe. Sehr erbot sich Dr. Herrmann über einen Artikel der „Danziger Volksstimme“, worin sich Genosse Gebauer mit dem Schulleiter kritischer und schärfster und den Nachweis erbrachte, daß das Interesse der Schulverwaltung in erster Linie den höheren Schulen gilt. Redner erklärte, daß auch der Staat Millionen für die Volksschulen ausbebe, wodurch sich das Bild für die Volksschulen wesentlich günstiger stelle. Der deutsch-nationale Stadtv. Wollersberg wollte der Schulverwaltung im allgemeinen Anerkennung und Wünsche größter Beachtung des Turnens in den Schulen. Ganz energisch wandte er sich gegen den freiwilligen polnischen Sprachunterricht in den Volksschulen, der überflüssig und schädlich sei. Die Verteilung sei auch nur gering. An dem Kursus auf der Niederstadt nehmen nur vier Schüler teil. Der deutsch-nationale Redner lobte dann die „Inaktive“ Regierung in Sachen, die die Errichtung tüchtiger Schulen abgelehnt habe. Der deutschparteiliche Stadtv. Fröhlich betonte im Gegensatz zu seinem fraktionellen Kollegen Dr. Herrmann, daß auf dem Gebiete des Schulwesens noch vieles zu tun sei. Die Einführung der Grundschule sei aus sozialen und politischen Gründen zu begründen. Das Grundschulsystem werde aber laotiert, wenn den Kindern, die die hohe Schule besuchen sollten, Extraktanden erteilt werden. Redner forderte dann die Errichtung einer weiteren Schwimmhalle im Maslauer, da die vorhandenen unzureichend sind. Weiter behauptete Redner die Einschränkung der Schulpflicht in den Volksschulen. Lehr- und Vermittlungsfreiheit sei zwar in der Verfassung garantiert, aber noch nicht durchgeführt. Es müsse sich aber ermäßigen lassen, die Vermittlung zu ermäßigten Preisen an die Kinder abzugeben. Bemerkenswert war auch die Mitteilung des Redners, daß der Senat es ablehnt, die Aufbauschule nach deutschem Muster einzurichten.

Stadtv. Genosse Gebauer

betonte, daß der Etat den Beweis erbringe, daß die Stadt in erster Linie für die Kinder der Festenden Sorge. Bildung soll eben ein Privileg der Festenden bleiben. Dr. Herrmann hat zwar darauf hingewiesen, daß auch der Staat Mittel für die Volksschulen aufsteht, er hat es aber unterlassen mitzuteilen, daß auch die höheren Schulen vom Staat Zuschüsse erhalten. Selbst wenn man die Leistungen des Staates für die Volksschulen berücksichtigt, bleibt immer noch ein großes Mißverhältnis bei den Aufwendungen für einen Schüler in den einzelnen Schularten. Der Zuschuß pro Schüler beträgt im Durchschnitt: bei den höheren Schulen 2858 Mark, bei mittleren Schulen 1900 Mark, bei den Volksschulen bei Berücksichtigung des staatlichen Zuschusses 1800 Mark, ohne diesen 885 Mark. Diese Zahlen erbringen den Beweis dafür, daß die Volksschulen vernachlässigt werden. Charakteristisch ist auch, daß für Bibliothekszwecke bei den höheren Schulen 11 Mark, bei den Mittelschulen 8 Mark und bei den Volksschulen 4 Mark pro Schüler aufgegeben werden. Diese Zahlen beweisen, daß die in dem Artikel der „Volksstimme“ erhobenen Vorwürfe berechtigt waren und nicht widerlegt werden können.

Redner hob dann die Bedeutung der Waldschule nicht hervor und hat, alles zu tun, um sie zu erhalten. Weiter wünschte er Auskunft, ob auch die mittleren Privatschulen Freischüler aufzunehmen verpflichtet sind. Der Ausbau der Volksschule zu einer achtklassigen muß unbedingt erstrebt werden. Obwohl die Verfassung die Forderung der Vermittlung vorschreibt, hat der Senat in dieser Beziehung noch nichts getan. In Anbetracht des fortschreitenden Steigens der Preise für Schulbücher usw. wäre es Pflicht des Senats, sofort größere Mittel für diese Zwecke bereitzustellen.

Senator Dr. Strauß erwiderte, daß die Einführung des polnischen Unterrichts nur ein Versuch gewesen sei, der zur Fortsetzung nicht ermutige. Er hat jedoch, die dafür eingelebte Summe nicht zu streichen. Es seien sieben polnische Klassen in Danzig vorhanden, die nach dem Verträge unterhalten werden müßten. Die in der Verfassung vorgesehene Vermittlungsfreiheit müsse erst durch ein Ausführungsgesetz geregelt werden. Ihre Durchführung werde zurzeit eine Ausgabe von 1 Milliarde Mark verursachen. Eine solche Ausgabe könne der Freistaat nicht tragen. Eine teilweise Staatliche Lieferung sei dagegen durchführbar. Die Einführung des Sieben-Klassen-Systems bei der Volksschule habe gute Erfolge gehabt. In den nächsten Jahren werde man an den Ausbau der achten Schulklasse gehen. Die achtklassigen Volksschulen haben sich im Westen des Reichs, wo sie schon seit Jahren bestehen, sehr gut bewährt. (Nach Wunsch Dr. Herrmanns stellt das Danziger Schulwesen, das bis vor kurzem nur die sechs-klassige Volksschule kannte, an der Spitze.) Die von der Sachkommission geforderten Aufbauschulen kommen nicht zustande. Der Senat habe aber beschlossen, im Jahre 1923 für begabte Volksschüler eine 8. Klasse einzurichten, deren Schüler nach 8 Jahren Anschluss an die Oberstufe einer höheren Lehranstalt haben. Auf die Anfrage des Gen. Gebauer stellte Redner mit, daß auch die privaten Mittelschulen 10 Prozent Freischüler aufnehmen müssen.

Die deutsch-nationale Stadtv. v. Korfelich trat wieder einmal für die privaten Mittelschulen ein. Verabschiedung lächerlich war die Behauptung, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Unwille existiere, wenn die Volksschulen sofort geschlossen würden. Stadtv. Dr. Thun (Zentrum) benutzte die Gelegenheit zu einem längeren Reden auf die humanistische Bildung, was für einen Zentrumsmann recht bedenklich ist, denn die von ihm so gepriesene griechische Kultur war eine — heidnische. Stadtv. Scheller (Dnall.) lehnte die Vermittlung von Geldern für polnische Schulen ab und wandte sich gegen den Zugang polnischer Lehrer für die polnischen Schulen.

Die Anfrage war damit beendet. Der deutsch-nationale Antrag auf Streichung der Mittel für die polnischen Schulen wurde abgelehnt und darauf der Schulleiter gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Die Erhöhung der Lustbarkeitssteuer

war alsdann Gegenstand einer längeren Aussprache. Stadtv. Gen. Kunze erklärte, daß die vereinigte sozialdemokratische Fraktion den Vorlagen in der vorliegenden Form nicht zustimmen könne, weil die Steuer in einzelnen Fällen zu hoch sei. Die Steuer sei geeignet, die Existenz des Stadttheaters und des Wilhelm-Theaters zu untergraben. Auch sei die Fraktion mit der vorgeschlagenen Besteuerung der Lichtbildervorträge nicht einverstanden. Charakteristisch sei, daß die Pferderennen mit 25 Prozent, die Radrennen jedoch mit 50 Prozent besteuert werden sollten. Die Klausuren können in der Lage sein, 25 Prozent ihrer Einnahmen

als Steuer abzuführen. Auch die Freilagerer müßten von der Steuer frei bleiben. Redner empfahl nochmalige Ausschussberatung der Vorlage. Stadtv. Wollersberg (Dnall.) war mit der Vorlage einverstanden, beantragte jedoch, einzelne Steuererlässe im Interesse des Vereinslebens zu ermäßigen. Senator Dr. Wollersberg verteilte den Standpunkt, daß diejenigen, die in dieser Zeit noch Vergünstigungen besaßen, auch erheblich zur Lustbarkeitssteuer herangezogen werden können. Ueberall sei ein Rückgang zu verzeichnen, nur die Vergünstigungen nehmen zu. Die Einnahme aus der Lustbarkeitssteuer sei notwendig, um den Etat der Stadt auszugleichen. Stadtv. Dr. Herrmann (D. P.) bedauerte, daß der Senat nicht schon früher die Erhöhung der Lustbarkeitssteuer beantragt habe. Stadtv. Wollersberg wandte sich gegen die 50prozentige Besteuerung der Vereinsvergünstigungen. Bei Erhöhung dieser Steuererlässe werde das gesamte Vereinsleben erschlagen. Senator Dr. Wollersberg erwiderte, daß für Vereinsfestlichkeiten besondere Ermäßigungen vorgesehen sind. Es sollten vor allem die Vokale getroffen werden, die von Ausländern besucht werden. Die festlichen Gänge seien völlig unzureichend. So zähle eine große Meile für jeden Tanzabend 48 Mark Steuer.

Bei der Abstimmung ergab sich für die Anträge zugunsten der Vereinsvergünstigungen eine Mehrheit. Es wurde beschlossen, bei Vereinsvergünstigungen anstatt 50 Prozent nur 25 Prozent Lustbarkeitssteuer zu erheben. Auch fallen Freilagerer nicht unter die Lustbarkeitssteuer.

Die Erhöhung der Hundesteuer

wurde ohne Debatte beschlossen, da der Hundesfreund Babel (Dnll.) und der Hundesfeind Dr. Herrmann (D. P.) sich nicht rechtzeitig zum Wort gemeldet hatten. Die Verammlung kam dadurch um den zweifelhaften Genuß, den Rednerstrom dieser beiden Herren über sich ergehen zu lassen. Ohne Debatte wurde auch dem Beschlusse mit der polnischen Regierung bezüglich des vertriebenen polnischen Flugzeuges zugestimmt. Auch der Antrag auf Erhöhung des Hundes bei der städtischen Sparkasse wurde angenommen. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. Um 1/8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Der Lichtbildervortrag des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses

über „Die Freizeit in unserer Heimat“ findet am Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums, am Winterplatz, statt. Vortragender ist Gen. Dr. Bing. Die gelösten Karten zum ausfallenden Vortrage haben Gültigkeit.

Die Schups in der Bahnhofswandelhalle.

Der unbesetzte Aufenthalt in der Wandelhalle des Hauptbahnhofes ist unterlag. Wer die Wandelhalle lediglich dazu benutzt, um dort spazieren zu gehen, oder Kaufgeschäfte abzuschließen, hält sich dort unbesetzt auf. Wer der Aufforderung der Bahnpolizei, die Wandelhalle zu verlassen nicht nachkommt, macht sich strafbar, abgesehen von einem etwaigen Hausfriedensbruch. In einem Augustabend hielt sich in der Wandelhalle eine Kokonführerin auf, die von einem Beamten der Schutzpolizei hinausgeführt wurde, da sie über den Zweck ihres Aufenthaltes keine Auskunft gab. Sie wurde dann laut und weigerte sich, fortzugehen. Deshalb machte der Beamte Anzeige. Das Schöffengericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe. Die Frau leitete Berufung ein. Die Berufungskammer sprach die Frau frei mit folgender Begründung: Nur die Bahnpolizei hat hier das Recht, daß für die Eisenbahnverkehrsordnung gilt. Dies Recht wird nicht ohne weiteres auf die Schutzpolizei übertragen. Die Straßenvollzugsverordnung, für die die Schutzpolizei zuständig ist, kommt hier nicht in Betracht. Hausfriedensbruch kommt nicht in Frage, da kein Strafverfahren vorliegt. Somit mußte Freisprechung erfolgen. Das Recht der Schutzpolizei auf dem Bahnhof bedarf somit einer neuen Klärung und Regelung.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund

hielt am Montag eine Delegiertenversammlung im Gewerkschaftshaus ab. Dieselbe erklärte sich für beschlußfähig und nahm zunächst die Abrechnung über das 3. Quartal sowie die über die 3. Quartale entgegen. Die Einnahmen des Bundes betragen im 3. Quartal 87 252,81 Mark inkl. 7 000 Mark Vorhülle auf den Beitrag für das 4. Quartal. Die Ausgaben betragen 87 012,58 Mark, so daß sich ein Bestand von 240,23 Mark ergibt. Die Paulsonskasse weist einen Bestand von 110 681,14 Mark auf. Die Abrechnung über die Mitarbeiter zählte mit einer Einnahme von 21 702 Mark und einer Ausgabe von 6554 Mark ab, so daß sich ein Ueberschuß von 15 148 Mark ergibt. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Festsetzung des Bundesbeitrages geschritten. Klopnowski gab bekannt, daß 30 Gewerkschaften sich zur Zahlung eines Beitrages von 1/2 des Stundenlohnes, 5 Gewerkschaften von 1/3 des Stundenlohnes und 1 Gewerkschaft für 1/4 des Stundenlohnes eines angelernten 24-jährigen Metallarbeiters bereit erklärt haben. Er beantragte im Namen des Bundesvorstandes, einen Beitrag von 1/2 dieses Stundenlohnes und beträgt der Beitrag für das 4. Quartal 1922 nunmehr 88 Mark pro Mitglied.

Vom Arbeiterverband „Hilfale Danzig“ lag ein Antrag auf Aufnahme in den Bund vor. Derselben wurde durch Annahme entsprochen, und ist dieser Verband rückwirkend vom 1. Oktober dem Bunde angeschlossen.

Dann fand ein Antrag des Metallarbeiterverbandes zur Debatte, der eine Vereinfachung der Danziger mit den deutschen Bundesverbänden bezweckt. Nachdem Kollege Gebauer denselben begründet hatte, sprachen noch die Kollegen Werner, Spill, Fischer, Klopnowski. Unter Hinweis auf die letzten Gewerkschaftsbeschlüsse stellte Werner fest, daß in Deutschland die Bundesverbände, soweit die Vertretung durch Delegierte in Frage kommt, auf derselben Grundlage beruhe wie in Danzig. Einer Verzerrung des Delegiertenkörpers könne man im Interesse einer besseren Beschlußfähigkeit und aus Sparmaßregeln zustimmen. Die Metallarbeiter seien nunmehr ihren Antrag unter Berufung auf die durch sie erklärte Gleichmäßigkeit der Bundesverbände zurück. Dem Bundesvorstand erteilte die Versammlung den Auftrag, einen Vorschlag auf Verringerung des Delegiertenkörpers auszuarbeiten. Auch soll das Statut in der Weise geändert werden, daß eine beschlußfähige Versammlung um eine halbe Stunde verlagert und dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Delegierten die Beschlußfähigkeit besitzen soll.

Fahrplanänderungen im Eisenbahnverkehr. Am 16. Dezember treten nachstehende Fahrplanänderungen ein: Der Zug Danzig-Dirschau ab Danzig 1.45 Uhr morgens ab 17.

Reisende die Frank zurückkehren absperrt. Der Postzug Zug 127 581 in Dirschau zum Ein- und Aussteigen der Reisenden. Abfahrt 6.45 Uhr abends. Auf der Strecke Danzig-Frank verkehren die Postzüge ab Danzig 1.10 Uhr nachmittags und ab Frank 2.45 Uhr nachmittags ab 15. Dezember 5 Minuten später als bisher. Auf der Strecke Danzig-Saganjur fährt der Zug 4720 um 8.25 Uhr morgens von Danzig ab und trifft um 9.45 Uhr in Saganjur ein. Der Zug 4721 um 9.45 Uhr abends von Danzig abfährt. Die Abfahrt der Säge von Saganjur erfolgt 10.15, 11.15 Uhr morgens und 9.15 Uhr abends.

Der Kampf gegen den Alkohol.

Am Sonntag fand im Danziger Guttemplerlokal der die Vierteljahresversammlung der Distriktsloge 18 Freimaurer Danzig des Deutschen Guttemplerordens statt. Eingeleitet wurde die Versammlung durch ein Fest am Sonntag. Den Hauptvortrag hielt Herr Waldemar Bartisch. Er forderte die Anwesenden auf, sich der Abstinenzbewegung anzuschließen und mitzuarbeiten daran, daß die wichtigsten Lebensmittel nicht der Vergewöhnung preisgegeben an zu den schädlichen Gemischten verarbeitet werden. Am Sonntag mittags begann dann die eigentliche Distriktsversammlung, in der der Vorsitzende, Herr Prochnow, über ein weiteres erhebliches Ansteigen der Mitgliederzahl im verfloßenen Vierteljahr berichtete. Es wurde dann der Begründung des Guttemplerordens hier im Osten im Dezember 1897, also genau vor 25 Jahren, gedacht. Herr Dr. John als ältester anwesender Guttempler erzählte einiges über die Zeiten von der Gründung des Ordens in Danzig und wies darauf hin, wie sehr schweren Verhältnissen die Entschlossenheitbewegung damals zu kämpfen hatte. Von den Jugend- und Weibzügen wurde berichtet, daß der Entschlossenheitsgedanke auch in der Jugend forschreitet, und begrüßt wurde das Eingegenkommen des Senats, das dieser bezüglich der alkoholischen Jugenderziehung bewiesen hat, indem er der Wanderlehrerin Fraulein Bernau aus Königsberg Gelegenheit gegeben hat, in den hiesigen Schulen Vorträge über den Abstinenzgedanken zu halten. Es wurde die Bitte ausgesprochen, darauf zu sorgen, daß dieser Abstinenzunterricht recht bald obligatorisch in den Schulen erteilt wird. Von einigen Mitgliedern wurde die Verhängung des Verbotswesens bezüglich des Verkaufs der Ausschüttung von Branntwein an den Lohnabfertigungstagen als vollständig unpraktisch und undurchführbar bezeichnet, weil sie nur vor solchen Schauspielen spricht, die vornehmlich Branntwein ausschütten. Es wurde gefordert, daß auch die Kaffeehäuser und sonstigen Restaurants an diesen Tagen geschlossen werden, damit das Verbot auch tatsächlich durchgeführt werden kann. Der Rat der Distriktsloge wurde beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen.

Den Schluß der Tagung bildete eine Zusammenkunft aller Mitglieder zu einer gemeinsamen Sitzung am Montag in welcher verschiedene innere Arbeiten des Ordens be-

Die Säuber- und Eisbefestigung. Die mangelhafte Reinigung der Bürgersteige und aller nicht in die Reinigungspflicht übergegangener Straßenräume beruht, wie das Arbeitsamt uns mitteilt, nicht auf einem Mangel an Arbeitskräften. Vollständige Arbeiter, jugendlichen und erwachsenen Alters sowie erwerbsfähige Personen sind nach Eintritt in genügender Bitternum stets in größerer Zahl arbeitslos und können bei den Vermittlungsbüros des Arbeitsamtes, im früheren Garnisonlazarett, Alst. Graben 51/52, mündlich schriftlich und auch telephonisch angefordert werden. Wir verweisen auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung des Senats, und empfehlen bei allen Vermittlungsbüros von der Vermittlungsbüro des Arbeitsamtes regen Gebrauch zu machen. Das Arbeitsamt stellt auch Arbeiter mit Werkzeuge.

Die Reinlichkeit in den Friseurgeschäften. Um die Verbreitung ansteckender Hautkrankheiten zu verhüten, sind die Friseurgeschäfte zur größten Sauberkeit verpflichtet. Bei einem größeren Friseur in Langfuhr hielt die Polizei eine Revision ab und fand, daß die gebrauchten Kämme und Bürsten nach dem Gebrauch nicht gereinigt waren. Das Schöffengericht verurteilte den Inhaber des Geschäfts zu 150 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte leitete Berufung ein und machte geltend, daß die Kämme und Bürsten stets vor dem Gebrauch gereinigt würden. Das Berufungsgericht ließ diesen Einwand aber nicht gelten. Die gebrauchten Gegenstände müßten sofort nach dem Gebrauch gereinigt werden. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

Die verbotene Rückkehr. Ein Oberlehrer Staatslaut Anstalt an Bromberg wurde vor zwei Jahren in Danzig wegen Taschendiebstahls zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt und ausgewiesen. Er kehrte trotzdem nach Danzig zurück und wurde vom Amtsgericht wegen unerlaubter Rückkehr zu 6 Wochen Haft verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein. Als Ausländer mußte er aber während der Zeit in Untersuchungshaft bleiben. Die Berufungskammer verwarf die Berufung, rechnete ihm aber 5 Wochen der Untersuchungshaft auf die Strafe an.

Die Bahnhofskommission der Freien Stadt Danzig hielt am 6. Dezember im Stadtverordnetensaal die 1. Generalversammlung ab. Nicht weniger als in 2250 Fällen wurden Hilfestellungen unentgeltlich den hier abfahrenden, durchreisenden und ankommenden Frauen, Mädchen und Kindern zuteil. Besonders wertvoll für die Arbeit der Bahnhofskommission ist das Bahnhofsheim, Alst. Graben 51-52, das allen schutzbedürftigen Frauen und Mädchen des Freistaates und der umliegenden Staaten ein einwandfreies Unterkommen bietet.

Zum Neuen der Weihnachtserlebung armer Kinder ergab ein Vortrag des Abgeordneten Weyen über die Entwicklung der lutherischen Mission einen Ueberschuß von 2800 Mark. 1000 Mark sind dem Kinderort Ostwa direkt überwiesen worden.

Wasserstandsnotizen am 13. Dezember 1922.

	10.12.	11.12.	Rurgbrack	+ 1,04	+ 1,44
Zowisch	+ 2,50	+ 2,50	Montaurepöhe	+ 0,52	+ 0,90
	10.12.	11.12.	Dielkel	+ 0,43	+ 0,81
Warshau	+ 2,10	+ 2,10	Dirschau	+ 0,50	+ 0,87
	9.12.	10.12.	Einlage	+ 2,44	+ 2,48
Ploß	+ 1,07	+ 1,07	Schleusenort	+ 2,64	+ 2,70
	12.12.	13.12.	Rogat:		
Thorn	+ 1,19	+ 1,43	Schönau O. P.	+ 6,72	+ 6,68
Jordan	+ 1,03	+ 1,21	Salzenberg O. P.	+ 4,61	+ 4,61
Calu	+ 0,90	+ 1,10	Neuhorsterbach	+ 2,02	+ 2,02
Brandenz	+ 0,91	+ 1,26	Kwachs	+ 1,50	+ 1,50

Verantwortlich für Politik Ernp Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Literate Anton Seelen, Danzig; Druck von F. G. H. & Co., Danzig.

Leiser

Schuhhaus größten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz

Wintergarten u. Tanz-Palast

Regantes Weinrestaurant

Podlogstube

Kunstkapelle

Extriklassiges Kabarett

Salonnière

Größe und eleganteste Bar im Proletat

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterschütz!

Ohne Gewähr!

Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**
Auswahl
Preiswürdigkeit



BLUMS Weinpalast und Diele

die elegante Vergnügungsetätte

LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE

Täglich: Reunion

Künstlerische Leitung: Helax Brade

Elegante Bar

mit dem beliebten „Mixer Jonny“

Gesellschafts-Tanz

Vorzügliche Küche und Ballett

Konditorei und Café

im gleichen Hause in besonderen Räumen.

Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges

Inhaber Paul Kleps

Gegenüber dem Hauptbahnhof

Telephon Nr. 217 und 1760.

Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopengasse 16

Gute Küche = Gepflegte Biere

Festhalle für Gesellschaften =

Café Kaiserhof

Direktor: B. Kudahl

Art-Lekt. Leo Orgon

==== Täglich ====

Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluß des Kabarets: große Reunion

(C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.-Dirschau und zurück.

Danzig ab	322, 6 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , D 8 ¹⁰ , 10 ⁰⁰ , 14 ⁰⁰ , 3 ⁰⁰ T, 4 ⁰⁰ , D 6 ⁰⁰ , D 6 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , D 8 ¹⁰ , 9 ⁰⁰ , D 9 ⁴⁰ , 11 ⁰⁰
Dirschau an	411, 7 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 2 ⁴⁷ , 3 ⁴⁷ , 5 ⁰⁷ , 6 ⁰⁷ , 7 ⁰⁰ , 8 ¹⁰ , 8 ⁴⁰ , 9 ¹⁰ , 10 ¹⁰ , 12 ¹⁰
Dirschau ab	104, 6 ⁰⁰ , 6 ⁴⁰ , 7 ⁰⁰ T, D 7 ¹⁰ , D 8 ⁰⁰ , D 8 ⁴⁰ , 9 ⁰⁷ , D 10 ⁴⁷ , 2 ⁰⁰ , 6 ⁰⁰ , D 7 ¹⁰ , 8 ⁰⁰ , 8 ⁴⁰ , 10 ¹⁰
Danzig an	184, 6 ⁰⁰ , 7 ¹⁰ , 7 ⁰⁰ , 8 ¹⁰ , 8 ⁴⁰ , 9 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 9 ¹⁰ , 11 ⁰⁰

Danzig Hbl.-Praust-Karlsruhe und zurück.

Danzig ab	530, 8 ⁰⁰ , 2 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰	Karlsruhe ab	582, 8 ¹⁰ , 2 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰
Praust ab	544, 9 ⁰⁰ , 2 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰	Praust ab	730, 10 ⁰⁰ , 4 ¹⁰ , 9 ⁰⁰
Karlsruhe an	700, 11 ¹⁰ , 4 ⁰⁰ , 12 ¹⁰	Danzig an	744, 10 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰

Danzig-Altendöle-Karlsruhe zurück.

480, 3 ⁰⁰ ab Danzig	an 8 ⁰⁰ , 8 ⁴⁰	311, 6 ⁰⁰ , 1 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ ab	Danzig an 8 ¹⁰ , 10 ⁰⁰ , 3 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰
6 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰ ab Altendöle	ab 6 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰	530, 7 ⁰⁰ , 3 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ ab	Hohenstein ab 7 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰
7 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰ an Karlsruhe	ab 8 ⁰⁰ , 2 ⁰⁰	711, 9 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ an	Berent ab 5 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰

Es bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT „Kakadu“ ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt
beste Küche

AMERICAN BAR

O. Hauelsen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof = Telefon 463

Langgasse 74 = Telefon 3185

KONDITOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren
und Marzipan

Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526 Heilige Geistgasse 23

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernruf 501 Hundegasse 8 gegr. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nachfolger s. m. b. H.

DANZIG



Dezember:

Qualitäts-Programm

mit

Hoepfner-Quartett

Ehens. Mitgl. der Moskauer Oper „Semina“
Hartenvirtuose und Solist P. Gomerik.

Sonntags: Mokka, Tee

mit dem russischen Tänzerpaar Solowetochka

Breitgasse Nr. 5-9
Fernruf 226

CAFE ☐
KONDI TOREI
MOKKA-SALON
WEINDIELE
BAR ☐

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 9

August Mombber

Oegründet 1836

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen
Bett- und Leinenwaren

Einziges Spezialhaus am Platz

FRYMAN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt

Sozialdemokratie und Teuerung.

Die Vereinte Sozialdemokratische Partei veranstaltete diesen Tage eine Reihe öffentlicher Versammlungen...

Als Redner betrat der Genosse Wehl das vielbesetzte Podium der Teuerung. Er wies zunächst auf das Scheitern der Londoner Konferenz hin...

Es wäre höchste Zeit, daß endlich durchgreifende, geschickte Maßnahmen gegen die Auswanderung ergriffen würden...

Während man im Reich dem Wucher kräftig zu Leibe geht, wendet man in Danzig in dieser Hinsicht nichts...

Die Frage ist nun, was gegen diese Zustände zu tun ist. Die Faust in der Tasche zu halten habe ebensowenig Zweck...

Weshalb mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Ausführungen des Genossen Wehl? Wie eine längere Ansprache...

Die Teuerung im Freistaat hat das Maß des Erträglichen längst überschritten. Alle Lohn- und Gehaltsempfänger...

Die Versammelten erklären, durch festen Zusammenschluß in den wirtschaftlichen und politischen Organisationen...

Ueber Okkultismus und Naturwissenschaft.

Nach dem gestrigen Abend Dr. A. Mayer-Weil im Schützenpavillon einen äußerst schmerzhaften Vortrag...

Der Senat, Erziehungsrat und Schulrat ist in der heutigen Sitzung über die Angelegenheiten...

Es ist unverständlich, daß in der Senat nach der Mitteilung...

Die Lebensmittelpreise.

Allmonatlich gibt das Statistische Amt Danzig eine Uebersicht über die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel...

Nach lästiger Ausländer ist am 12. Dezember der polnische Staatsanwältige Franz Wandurski aus dem Gefängnis...

Wilhelm-Theater. Das zum Besten einer Waisenanstalt...

Polizeibericht vom 12. Dezember 1922. Verhaftet: 29 Personen...

Obra. 500 Prozent Mietererhöhung. Eine Kommission bestehend aus 5 Vermietern und 5 Mietern...

Aus dem Ofen.

Dirschau. Ein Mörder O. m. b. S. bezeichnete sich eine Diebstahlschuld...

Königsberg. Um die Unabhängige Sozialdemokratische Partei in Königsberg wieder aufleben zu lassen...

Ein wichtiger Fall von Nahrungsmittelwucherung. Ein Kunde der Preisermäßigung beschwerte bei der...

Aus aller Welt.

Ein Mordanschlag. In Berlin wurde einem auf der Durchreise sitzenden, aus dem Osten stammenden Kaufmann...

Gefährliche Beute. In Rostock wurden aus dem hiesigen Universitätsstrafenhaus 17 Entlassene...

Ein Vorkampf um die Ehre. Eine französische Radfabrik hat 300 000 Franken für einen Vorkampf...

Veranstaltungs-Anzeiger.

- Arbeiteringenieur Danzig. Mittwoch den 13. Dezember, Vortrag des Gen. H. Heinrich...

Stadtschreiber vom 12. Dezember 1922. Todesfälle: Arbeiter Friedrich Marsden, 78 J. 5 M. - Frau Frieda Schlegel...

Devisenkurse.

Table with 3 columns: Currency, 12. Dezember, 11. Dezember. Includes Dollar, Reichsmark, Pfund Sterling, etc.

Danziger amtliche Kursnotierungen vom 12. Dezember: Dollar: Gold 204,18, Brief 204,22...

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Säuglings-, Schwangeren- und Krankenmilkarten.

gültig für 1 Liter Vollmilch, sind ab 14. Dezember 1922 nur mit 4, Liter Vollmilch Familienmilkarten und aus den voll. überhöhten Mengen umschicklich zu beliefern, soweit das Ernährungsamt keine anderweitige Verwendung anordnet. (8336)

Danzig, den 13. Dezember 1922.

Der Senat. Ernährungsamt.

Von Freitag, den 15. Dezember d. J. ab tragen die auf weiteres:

I. Die Preise

für Grobholz 3000.- M. je Zentner ab Lager Gaswerk,
für Rauhholz 2700.- M. je Zentner ab Lager Gaswerk.

Danzig, den 9. Dezember 1922. (8337)

Der Senat. Städt. Betriebsamt.

Hausbesitzer!

(zur Reinigung der Bürgersteige und Straßeneingänge vermitteln wir qualifizierte

Arbeiter

sowie jugendliche und erwerbsfähige Personen zu zeitgemäßen Lohnhöhen. Auf Wunsch werden auch Arbeiter mit Werkzeug geliefert. Telefonanschl.: 675, 1744, 3815, 3842, 4094.

Danzig, den 12. Dezember 1922.

Der Senat. Arbeitsamt. (8338)

Auf Grund des § 76 der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung der Stadtgemeinde Danzig für den Vollzeitarbeiter Danzig der Tarif für das Pferdewagenführerwerk bis auf weiteres wie folgt festgelegt:

Zu dem durch die Vollzeitarbeiterordnung vom 17. September 1920 (Antl.-Blatt Nr. 224) festgesetzten Tarif für das Pferdewagenführerwerk in Danzig - Abschnitt A, Drohkühnen ohne Fahrpreisangeige - wird ein Zuschlag von 7000 % erhoben.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Bekanntmachung vom 8. November 1922 außer Kraft.

Danzig, den 8. Dezember 1922. (8331)

Der Vollzei-Präsident.

Wilhelm-Theater

Paul Baumann

Monat Dezember, allabendlich 7 1/2 Uhr

Das außergewöhnliche

Weihnachtsprogramm

Mogador-Truppe
10 Kataklysmen, arabische Springer und Pyramiden, vom Wintergarten, Berlin.

Walter Westermann
der vorzügliche Harmonist.

Vier Adions,
Trampolin-Bühnen-Luftakt in höchster Vollendung, vom Wintergarten, Berlin.

Hugo Dräsel,
der Meister aller Cornet- & Piston- und Nylaphoe-Virtuosen, v. Scala-Theat., Berlin

Nowodny-Ballett,
7 Damen, 1 Herr, vom Palais der Friedrichstadt, Berlin.

Harry Bardini, Kunstpfeifer, vom Krystallpalast, Leipzig.

Kara & Sok, komische Neubeit am amerikanischen Lusspark, v. Winterg., Berlin.

Verkauft bei Gebr. Freytag, Sonntags von 11-1 Uhr u. d. Theater, Kasernenstr. 8 Uhr abds.

Kabarett LIBELLE

Im Monat Dezember zwei Kapellen.
Rustischer Lehmann-Lebnau (4 Herren)
Russisches Ensemble Orch. Maxbach (6 Herren)
dazu das neue, große Kabarett-Programm.
Abends bis 1 Uhr Bier-Kabarett anschließend Wein-Kabarett.

Brillanten,

Kristallsachen, Platin, silberne Gebrauchsgegenstände, Gold- und Silberbruch

außerordentliche Preise

F. Lenz, Schmiedegasse 18

Telefon 6870

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, den 13. Dez., abends 7 Uhr:

Damencharakter A 2.

Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend:

Das Rheingold

In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Wolf.

Stückliche Leitung: Otto Selberg.

Inspektion: Hans Jung.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr: Damencharakter B 2. Zum 1. Male: „Scampolo“, Komödie in 3 Akten von Carlo Niccolini.

Freitag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr: Damencharakter C 2. „Mignon“, Oper.

Samstag, den 16. Dezember, abends 7 Uhr: Damencharakter D 2. „Die Javanische Dama“, Schauspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr: Damencharakter haben keine Gültigkeit. „Die beiden Nechtigallen“, Operette.

Wintergarten

Hotel Danziger Hof

5-UHR-TANZ-TEE

Ballorchester Fritz Fuchs

TANZAUFÜHRUNGEN

Joe Elfers, Charly Milton, Jules u. Juliette

ABENDS REUNION

Ballorchester Fritz Fuchs

Reinhold, Jules u. Juliette, Charly Milton

Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Weihnachtsfeiertage

bleibe ich

Herren- und Burischen-Bekleidung

zu äußerst vorteilhaften Preisen an.

Versäumen Sie nicht, die große Auswahl, welche mein Spezialgeschäft für Herren- und Burischen-Konfektion bietet, zu besichtigen.

Herren-Anzüge 60000 45000 38000 25000 18000 12000

In modernen Fassons

Herren-Raglans 75000 60000 40000 30000 25000

In modernen Fassons und schönen Farben

Herren-Joppen 28000 25000 21000 18000 15000

Herren-Hosen 18000 15000 10000 7500 3500

Burschen-Anzüge 30000 24000 16000 10000 7000

Burschen-Raglans 45000 28000 23000 17000

Großes Stofflager, Verkauf meterweise.

Maßanfertigung unter Garantie für Sitz und Würde

Braun's Konfektions-Haus

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse.

Achten Sie in Ihrem Interesse auf Straße und Hausnummer.

Eier

frische, gute

Jedes Quantum

verkauft unterm Tagespreis

Warschauer Biereinkaufszentrale

Niederlassung Danzig

Hopfengasse 17

Eingang Wasserseite.

(8333)

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unter voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Institut für Zahnleidende Pfefferstadt 71 Danzgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr



1193

Bülig! Bülig!

Weihnachtsgeschenke

10 neue gut gehende Uhren
jeweils billig verkauft
Uhrmacher H. Stahl,
Hlg. Geilgasse 65, am Tor

2 Winterpaletts, 1 Mädchensacke f. ca. 12 Jahre,
1 Damen-Oberrock kar.
verkauft Wager,
Jakobswall 21.

1 Spannäge, Bohrmaschine,
Schlag, graue Schlafbede
verkauft Bäckerstraße 4, 2 r.
Eingang Priesterstraße.

Ein Paar neue Damen-
schuhe Gr. 39 und ein Paar
neue Gummischuhe
preisw. z. verkauft. Lüdtke,
Pangfuhr, Eisenstraße 15 (f)

Zu verkaufen:

1 gute Zimmerschrank,
1 neue Nähmaschine, 1 Koch-
kiste (Feinzelmaschinen) 1
kl. sehr guter Browning,
Paul Schulz.

Preisverhandlung 10 h, 3 Fr.

MODERNE KUNST LICHTSPIELE
Nur 3 Tage!
Der fabelhafteste interessanteste Film, der bisher gezeigt wurde.
Wild-Afrika
Das Paradies der wilden Tiere
2 Jahre mit einer schwedischen Film-Expedition in das Wunderland der afrikanischen Großtierwelt.
Ostafrika ist das Paradies der wilden Tiere. Hier weidet das scheue Zebra zusammen mit dem wunderbar gestalteten Onu und gleich einem Pabelwesen schreitet die Giraffe durch die Steppen. Das ungeschlichte Nilpferd lebt in den Flüssen und Seen. Herden von Pavianen bevölkern die Felsen. Ostafrika ist der Traum des nach Abenteuern dürstenden Jägers. Es ist die Heimat der paradiesisch gekleideten Kavirondonoger. Dieses hochinteressante lehrreiche Werk wird schon Samstag durch die ganze Welt machen. Es bietet etwas noch nie Dagewesenes!
Erlebnisse einer Konfektionsreise!
Sittenbild aus der dunklen Großstadt.
Uschi Elliot & Walter Liedtke
„Das zweite Leben“
Ein seltsamer Kriminalfall mit Grete Reinwald & Heinrich Schroth
Dieses Programm darf niemand meiner Besucher versäumen.
Donnerstag 2 1/2 Uhr: Gr. Kindervorstellung
Das Wunderland Wild-Afrika
Ab Freitag: Der gewaltige Film „Othello“ mit Emil Jannings.

Der Neue Welt-Kalender
für das Jahr 1923 ist erschienen.
Preis 30.- Mark.
Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 5 u. Paradiesgasse 32.

Sobelbänke und Werkzeuge, Tischlerei-Einrichtungen, evtl. kompl. Tischlereien, Sägespänefen zu kaufen gesucht.
Raumkunstwerkstätten Salewski,
Bangfuhr, Altnhammer Weg 11. (8319)

Kupfer- & Schmiedelehrlinge,
Kesselschmiedelehrlinge,
Dreher- u. Schlosserlehrlinge
gesucht. (8326)
Paul Neubäcker, Apparatebauanstalt,
Danzig, Schützenweg 2.

Stoffverkauf
Anzug, Kostüm,
Mäntel, Joppen, Hosen-
u. Futterstoffe, pa. Duat,
verk. als prakt. Weihn-
achtsgeschenke zu sehr
billigen Preisen.
Mattern & Nisch,
Frauengasse 34, part.
Berk.: 8-2 vorm., 4-5 nachm.

St. Puppenstell
nebst Puppenwäsche
und Kleider
verkauft. Loesekraut,
Jakobsengasse 4/5, 11.
8339

Utblei
kauft laufend jede Menge
Flaschenkapfen- und
Stanzst. Fabrik Danzig
Hopfengasse Nr. 74 (7762)

Stauje Altsen,
Papier, Altsmetalle
zu Tagespreisen. (8321)
P. Wallandt, Hobe-Engen 22.

1 Pflanzstoffsche, 1 Rippen-
stoffsche gegen 1 Altsen zu
tauschen. Offerten unter
D 1147 an die Expedition
der Volksstimme. (f)

Tausche frdt. Vorder-
Stube nebst A. gegen eine
1. Stube. Offert. u. D 1144
a. d. Exp. d. Volksstimme.

Wer verk. 6. Schlachten
ein halbes Schwein
Offerten unter D 1146 an
die Expedition der Volksst.

Aufwärterin für einige
Stunden tägl. ge. Arns,
Hochschulweg 13. (f)

Ein Blatverwalter
sucht ähnl. Stelle (auch
als Holzabnehmer) auch
nach Polen. Offert. unt.
D 78 an die Expedition
der Volksstimme.